

Argumente und Aktionen - Kurzbericht zur Arbeit der Umweltgruppe Cottbus im Jahr 2021

Bis der Kohleausstieg 2038 umgesetzt oder von der neuen Bundesregierung „idealerweise“ auf 2030 vorgezogen wird, geht noch viel Wasser durch die Kraftwerkskühltürme der Spree verloren. Der LEAG-Konzern hat die Planung für seine Lausitzer Tagebaue noch nicht einmal an den Ausstieg bis 2038 angepasst, will mit dem Sonderfeld Mühlrose sogar noch ein neues Abbaugelände genehmigt bekommen und gleichzeitig 1,75 Milliarden Euro Entschädigung für den Kohleausstieg einstreichen. Wir schauen Politik und Konzern genau auf die Finger und kämpfen für eine klimagerechte Zukunft in der Lausitz.

Wir sind im Weg: UNverkäuflich

Seit 2020 nutzen wir einen halben Hektar Wald, der vom Tagebaue Nochten bedroht ist, den seine Eigentümer aber nicht an die LEAG verkaufen wollen, für Kultur- und Bildungsveranstaltungen sowie Naturschutzmaßnahmen. Der Erhalt des Waldes würde auch zu mehr Abstand des Tagebaus zu den benachbarten Dörfern sorgen - wie es Bürger*innen vor Ort seit Jahren fordern. Freiwillig werden wir der LEAG den Wald nicht zur Zerstörung überlassen.

Anfang des Jahres drohte uns der Kohlekonzern erstmals schriftlich ein Enteignungsverfahren an. Ob Enteignungen für Kohletagebaue angesichts der Klimakrise noch durchsetzbar sind, werden wohl Behörden und Gerichte entscheiden müssen. Erneut konnten wir trotz der Corona-Pandemie mehrere spannende Veranstaltungen vor Ort durchführen:

- Bei einem gemeinsamen Besuch unseres Waldes im April entstanden eindrucksvolle Bilder der Waldlichtung mit dem „unverkäuflich!“-Banner.
- Im Juni gastierte das Theaterprojekt „Fräulein Brehms Tierleben“ mit einem Programm für die ganze Familie auf unserer Waldlichtung.
- Vor Ort bei uns informiert haben sich nicht nur Hamburger Studierende, sondern Anfang Oktober auch eine Abordnung der Zapatistas aus Mexiko im Rahmen ihrer Eurpareise.
- Die Ausstellung „UNverkäuflich“ mit Fotos von Markus Pichlmaier präsentierten wir im September beim Festival „Bouncen in Bautzen“.





- Seit dem zweiten Corona-Lockdown gibt es für die Tiere unseres Waldgrundstückes einen Instagram-Account an: Unter <https://www.instagram.com/umweltgruppecottbus/> gibt es unter anderem Fotos unserer vor Ort installierten Wildkamera.

Wir argumentieren: Wasser ist Leben

Wir treiben die Diskussion über Kohleausstieg und Tagebaufolgen in der Lausitz mit sachlichen Argumenten voran: Im Rahmen eines vom Umweltbundesamt geförderten Projektes nahmen wir beispielsweise Stellung zu geplanten Änderungen im Bundesberggesetz und zur Verlängerung der wasserrechtlichen Erlaubnis des Tagebaues Welzow-Süd. Auch in das beginnende Verfahren zur Änderung des Braunkohlenplanes brachten wir uns bereits mit einer Stellungnahme ein.

Die Thematik schwimmender Solaranlagen auf Tagebauseen ist für Behörden, Unternehmen und Umweltverbände gleichermaßen Neuland. Wir veranstalteten deshalb Ende April ein Online-Fachgespräch dazu und veröffentlichten eine [schriftliche Zusammenfassung der Inhalte](#).

Besonders umfangreich war die Arbeit an der Stellungnahme zu Wasserbewirtschaftungsplan und Maßnahmenprogramm für das Elbe-Einzugsgebiet. Wir reichten eine [Stellungnahme von insgesamt \(mit Anhängen\) etwa 100 Seiten](#) fristgerecht ein. Erste Aspekte machten wir über eine [Online-Presskonferenz](#) bekannt. Die Inhalte der Stellungnahme werden in Kürze auch in einem Heft für die breitere Öffentlichkeit aufbereitet.

Die Umweltgruppe war bei einer Podiumsdiskussion im Inforadio des RBB zum Wassermangel in der Lausitz genauso dabei wie beim „sächsischen Klimagespräch“ im Mai oder einem Fachgespräch Ende September zur vom Umweltbundesamt beauftragten Studie.



Wir decken auf

Schon 2016 war beim Verkauf der Tagebaue von Vattenfall an EPH mit praktisch denselben Kohlemengen gerechnet worden, für die es nun 1,75 Milliarden Euro „Entschädigung“ geben soll. Das sieht auch die EU-Kommission kritisch. Die Möglichkeit zu [Stellungnahmen im Rahmen der beihilferechtlichen Prüfung des deutschen Kohleausstiegsgesetzes](#) haben wir genutzt und die Kommission auf weitere Aspekte hingewiesen. Beispielsweise machten wir gemeinsam mit Einwohner*innen von Proschim deutlich, dass die LEAG nicht für das Verschonen von fremdem Eigentum mit Milliarden entschädigt werden kann.

Während alle über Wassermangel in der Spree diskutieren, plant die LEAG klammheimlich Spreewasser für ihr Kraftwerk Jänschwalde abzuzweigen – selbst bei Niedrigwasser. Ein entsprechender Antrag wird bei den brandenburgischen Landesbehörden bearbeitet. Wir machten das erst öffentlich bekannt und protestierten mit einer [Lichtinstallation auf der Spree](#) in Cottbus.



Aufgedeckt haben wir auch, dass die LEAG in ihren Tagebauen absichtlich Kohle liegen lässt, während sie gleichzeitig privaten Grundeigentümern mit Enteignung droht. Gemeinsam mit Einwohnern von Mühlrose [fordern wir ein Einschreiten der Bergbehörde](#).



Wir setzen Recht durch

Sechsmal illegal den Müggelsee leerpumpen? Sowa gibts in Deutschland nicht, oder doch? Wir mussten feststellen: So viel Wasser hat der Tagebau Jänschwalde ohne wasserrechtliche Erlaubnis abgepumpt! Im Klagebündnis mit der Deutschen Umwelthilfe gehen wir nun mit einem [Eilantrag gegen den Hauptbetriebsplan](#) des Tagebaues vor. 2019 hatten wir den Tagebau schon einmal über Monate gestoppt, weil die Verträglichkeit mit der europäischen Naturschutzrichtlinie nicht geprüft worden war.

Zur Bearbeitung eines Akteneinsichtsbegehrens haben Behörden maximal 2 Monate Zeit. Das sächsische Oberbergamt scheint einiges zu verbergen zu haben, denn es verzögerte eine Anfang Mai beantragte Akteneinsicht mit fadenscheinigen Begründungen um mehr als sechs Monate. Hier müssen auch für die Zukunft Grenzen aufgezeigt werden! Deshalb gehen wir mit einer [Untätigkeitsklage gegen das Oberbergamt](#) vor.

Wir packen an

Mitglieder der Umweltgruppe organisierten ehrenamtlich am 6. August eine besondere Paddeltour: Auf Teilen des Hammergrabens wurde vom Wasser aus der im Fluss liegende Müll eingesammelt. Über das erschreckende Ergebnis berichtete auch die Lausitzer Rundschau.

Das Mahnmal für die abgebaggerten Lausitzer Dörfer in Lacoma wurde in regelmäßigen Arbeitseinsätzen von Mitgliedern der Umweltgruppe gepflegt und wird schrittweise in Stand gesetzt.



Demnächst: Das Lacoma-Fest 2022

Lacoma am Rand von Cottbus war bereits in den 1980er Jahren ein Ort des Protestes gegen den Braunkohletagebau und damit eine Besonderheit in der Bergbaugeschichte der DDR. Die von Lausitzer Jugendlichen ausgehende Besetzung im Jahr 1992 wurde als Zwischennutzung legalisiert und ermöglichte einen kulturellen Freiraum, der radikal ökologische Lebensentwürfe in der Braunkohleregion sichtbar machte und die Alternativkultur im Raum Cottbus prägte. 2005 setzte der Vattenfall-Konzern den Abriss der letzten Häuser und 2007 die Zerstörung der Lacomaer Teichlandschaft durch. Doch die in Lacoma entstandenen Netzwerke wirkten maßgeblich am erfolgreichen Widerstand gegen neue Tagebaue in Brandenburg mit.

Dreißig Jahre nach der Neubesiedlung des Dorfes soll ein Lacoma-Fest am 11. Juni 2022 nun die ehemaligen Einwohner*innen und Protestierenden wieder zusammen bringen, die Öffentlichkeit an das Geschehene erinnern und die Erfahrungen für die heutige junge Generation nutzbar machen. Wie bei früheren Festen auch werden Diskussionsrunde, Kleinkunst, sorbische Kultur und Live-Musik zum Programm gehören. Das Lacoma-Fest 2022 wird von der Umweltgruppe Cottbus veranstaltet und aus dem Förderprogramm „Sonnencent“ der Energiewerke Schönau unterstützt.

Wir informieren regelmäßig

Der [Lausitzer-Kohle-Rundbrief](#) wird regelmäßig per e-mail bundesweit verteilt und zusätzlich auf der Internetseite www.kein-tagebau.de veröffentlicht. Die beschriebenen Aktivitäten begleiten wir regelmäßig mit [Pressemitteilungen](#), wurden aber auch von Journalisten aktiv angefragt.

Wir sind vernetzt

Die Umweltgruppe Cottbus ist Teil des Netzwerkes [GRÜNE LIGA](#) und dort als Bundeskontaktstelle Braunkohle tätig. Zu diesem Thema arbeiten wir eng mit Europe beyond coal, dem Europäischen Umweltbüro, sowie der Europäischen Klimastiftung zusammen.

Wir danken Euch!

Wir bedanken uns herzlich bei allen Aktiven, Spendern und Fördermitgliedern, die unsere Arbeit im zu Ende gehenden Jahr ermöglicht haben. [Spenden](#) und Beiträge an die Umweltgruppe Cottbus e.V. sind steuerlich absetzbar (dazu bitte die Adresse mitteilen).



22. Dezember 2021

GRÜNE LIGA
Umweltgruppe Cottbus e.V.
Projektbüro:
Straße der Jugend 33
D-03050 Cottbus

www.kein-tagebau.de

Spendenkonto

Umweltgruppe Cottbus
GLS Bank
BIC: GENODEM1GLS
IBAN: DE17 4306 0967 1145 3769 00

Bilder: ideengruen.de, M. Kess S. 1 Mitte,
R. Schwarzbach S. 1 unten, Umweltgruppe Cottbus
S. 2 oben, R. Zech S. 3 rechts)